

KULTUR-
BLUME e.V.



Blumenthal und Umgebung



KULTURBLUME

Verein zur Förderung der Kultur und der Umwelt in Blumenthal und Umgebung



2 / 2011

Liebe Blumenthaler/innen und Kultur- und Umweltinteressierte aus der Region,

das schreckliche Erdbeben mit anschließendem Tsunami, das seit unserer letzten Ausgabe die weltweiten Medien prägte, wird in den täglichen Nachrichten bereits wieder durch andere Meldungen abgelöst. Hierzulande hat die Naturkatastrophe in Japan ein politisches Erdbeben ausgelöst. Offensichtlich sind vielen Atomkraftbefürwortern erstmals Zweifel an der Beherrschbarkeit der Risiken gekommen. Die Katastrophe von Tschernobyl wurde mit mangelhaften Sicherheitsvorkehrungen und technischer Rückständigkeit abgetan. Die vielen Bewohner der Region und die verpflichteten Helfer haben offenbar auch nicht das Gewicht, die Atompolitik Russlands zu beeinflussen. Im dicht besiedelten Industrieland Japan wird die Entwicklung sicher anders verlaufen. Spätestens wenn das Ausmaß der atomaren Verseuchung in vollem Umfang offenbar wird und in den vom Tsunami verwüsteten Gebieten so etwas wie Normalität wieder einkehrt, wird sich Japan intensiv mit alternativen Energiequellen beschäftigen.

Stresstests hin oder her, solange es noch nicht einmal ausreichende Absicherungen gegen konkrete Gefahren wie terroristische Anschläge gibt, braucht man noch nicht einmal die Phantasie zu bemühen um sich vorzustellen, was sonst noch schief gehen kann. Ein Kreuzfahrtschiff, das aufgrund eines Defektes in der elektrischen Anlage stundenlang hilflos in der Ostsee treibt und dann in einen Hafen geschleppt werden muss, erhöht da nicht gerade das Vertrauen in die Technik.

Ich glaube da brauchen wir uns auch nichts vorzumachen, wenn es bei einem unserer Kernkraftwerke zur Katastrophe kommt, werden unsere Einsatzkräfte genauso hilflos sein, wie die Japanischen.

Was wir nicht wollen wissen wir jetzt (fast) alle. Über die Alternativen und deren zeitliche Einsetzbarkeit gibt es jedoch noch große Verunsicherung. Die Energie- und Umweltgruppe unseres Vereins steht hier mit der Wissenschaft und vielen ehrenamtlichen Initiativen in Kontakt und wird auch in Zukunft immer wieder über Entwicklungen berichten. Wer sich unmittelbar informieren möchte ist herzlich zu den Treffen der Energie- und Umweltgruppe eingeladen.



Nur gegen etwas sein reicht nicht aus, wer wirklich etwas erreichen will muss für Alternativen sein. Dazu gehören Windkraftanlagen, auch wenn sich dadurch das Landschaftsbild verändert; dazu gehören Biogasanlagen mit

einem vernünftigen Wärmekonzept und ohne Biomasse aus reinen Monokulturen; neue Stromleitungen und Speichertechniken. Ein Beispiel ist ein Pumpspeicherwerk in Quarnbek, gebaut mit Erdaushub der bei der Verbreiterung und Begradigung des Nordostseekanals anfällt. Diese Idee ist rund zwei Jahre alt und findet immer mehr Befürworter, was noch fehlt ist ein Investor und ausreichende politische Unterstützung, diese sollten wir einfordern. Auch der Wechsel des Stromanbieters ist eine konkrete Alternative. Solange die Atomkonzerne genügend Kunden haben, wird die Energiewende nur zögernd erfolgen.



Unsere eigenen Möglichkeiten Strom zu produzieren sind eher beschränkt, doch eines können wir alle den Energieverbrauch reduzieren. Eine Möglichkeit zeigt der Artikel in dieser Ausgabe zum Beratungsprojekt des Amtes Molfsee auf. Ein weiteres Mittel ist das Strommessgerät unserer Energiegruppe.

Dieser Ausgabe ist mehr durch Natur- und Umweltthemen geprägt, ich hoffe in der nächsten Ausgabe können wir uns auch wieder etwas mehr kulturellen Themen widmen.

In diesem Sinne wünsche ich ein gutes und kulturell vielfältiges Jahr 2011.

Jens Wrangel
1. Vorsitzender

Gartenbegehungen am 01.05.2011

Am „Tag der Arbeit“ luden Christel Timm und Elke und Jens Schröder in ihre Gärten ein.

Bei strahlendem Sonnenschein wurden die Gärten inspiziert und Wissen aufgefrischt. Verschiedene Küchenschellen, Leberblümchen, englische Rosen und ein großer Horst von Helleborusarten waren die Stars in Frau Timms Garten.



Im warmen Licht der Frühlingssonne gab es Kaffee, Tee, Rohrnudeln, selbst gebackenes Brot mit Butter und wohl-schmeckenden Cremes. Die Gespräche beim Essen drehten sich natürlich in der Hauptsache um Pflanzen. Jeder musste einige Opfer des Winters beklagen, aber Ersatzangebote wurden natürlich auch gemacht.

Der Garten von Elke und Jens Schröder beginnt schon außerhalb des Zaunes, wo es aussieht wie in einem Küchenschellen-Großhandel. Der Blick über den Zaun fällt auf so viele verschiedenen Arten von blühenden Pflanzen, dass einem die Augen über gehen. Es leuchtet in allen Farben des Regenbogens. Mir persönlich haben es in diesem Jahr (zu dieser Zeit) die vielen verschiedenen Wildtulpenarten angetan. Auf dem Titelbild können sie einige sehen, leider nur in Graustufen. Sie sind gelb, tiefrot und rosa/gelb und stehen im Verbund mit Schlüsselblumen und Küchenschellen. Eigentlich sieht es immer so aus, als ob überhaupt kein Platz für neue Pflanzen wäre, aber jedes Jahr überrascht Jens Schröder uns mit neuen Arten, die er gezogen hat. So standen in der „Anzuchtecke“ zwei verschiedenen Arten Frühlingsenzian:



In anderen Winkeln, die mit Anzuchtkästen und -töpfen „überfüllt“ sind, warten Küchenschellen, Akeleien, Adonisröschen, Primelarten und vieles mehr auf ihre „Auspflanzreife“.

Allein schon die Nennung der Herkunftsländer der Varietäten ruft ehrfürchtiges Staunen hervor: Sibirien, Kaukasus, USA, Kanada, Skandinavien, Griechenland und und und .. Es geht aber nicht um die Einführung neuer „Neophyten“, sondern um „ausländische Arten“ von Blumen, die auch bei uns wachsen. Keine dieser Pflanzen wird heimische Blühpflanzen verdrängen oder unsere Bienen verhungern lassen, wie es so einige Hybriden in den „modernen“ Vorgärten tun.

Paeonien in vielen Arten und Wuchsformen zieren Familie Schröders Garten. Unsere heimische Paeonie (die Pfingstrose) kommt natürlich auch vor, dazu ihre Wildformen, Busch- und Baumpaeonien von üppigem Wuchs stehen neben 17 verschiedenen Arten der Akelei, Scheinmohn neben „richtigem“ Mohn, unter Büschen verstecken sich diverse Arten von Alpenveilchen. Blickfang in einem der vielen Beete ist eine Gruppe fernöstlicher Schachbrettblumen.



Dieser Garten legt nicht nur Zeugnis ab für die Liebe zur Natur, sondern vermittelt auch eine fundierte Kenntnis der Lebensformen, der Vermehrungsmöglichkeiten und die Anlage von verschiedenen Biotopformen in einem „etwas größeren“ Hausgarten.

Ich freue mich schon auf den nächsten Durchgang, wenn ganz andere Pflanzen blühen!

Norbert Reiß

Anzeige des BSV:

Tanzen in der Tanzsparte des Blumenthaler Sportvereins

„Oh Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel nichts mit Dir anzufangen!“ - Augustinus

Sie möchten Ihre tänzerischen Fähigkeiten auffrischen? Sie wollen einen Ausgleich zu Beruf und Alltag verschaffen, etwas für Körper, Geist und Seele tun, gemeinsam aktive Stunden mit Ihrem Partner und mit netten Menschen verbringen?

Unsere freundlichen, unkomplizierten und hoch qualifizierten Kursleiter, Susanne und Lars Kirchwehm, weihen Sie ein in die Kunst der Standard- und Lateintänze.

Kommen Sie ins Dorfgemeinschaftshaus von Blumenthal und testen, welche Gruppe für Sie geeignet ist:

Jeweils Donnerstag (außer in den Ferien)
18.30 - 19.30 Uhr - gute Vorkenntnisse
19.30 - 21.00 Uhr sehr gute Vorkenntnisse
21.00 - 22.00 Uhr geringe Vorkenntnisse

Als Tanzsparte im Sportverein können wir Ihnen gute Qualität zum günstigen Preis bieten.

Wir freuen uns auf Sie!

Weitere Infos erteilt: M. Neumann 04322/692788



Hornveilchen im Frühling

Amt Molfsee gewährt Zuschuss von 200 € für Energieberatung - Tag der Offenen Tür am 17. Juni 2011 -

Der Heizölpreis ist allein in 2010 wieder von 60 € auf 70 € pro 100 l Heizöl gestiegen – das entspricht 17%. In diesem Frühjahr lag er sogar bei 87 € und hatte damit fast den bisherigen Höchststand von 2008 erreicht. Bei einer anziehenden Weltwirtschaft und begrenzten Ölvorräten wird die Preisentwicklung weiter nach oben gehen. Langfristig können sich Hausbesitzer vor allem durch die energetische Optimierung ihrer Häuser dieser Preisspirale entziehen. Die benötigte „Restwärme“ sollte dann möglichst durch Erneuerbare Energien gedeckt werden.

Das Amt Molfsee hat sich entschlossen, private Hauseigentümer bei einer energetischen Sanierung ihrer Häuser zu unterstützen und im Rahmen eines EU-Projektes einen Zuschuss für eine qualifizierte Energieberatung in Höhe von 200 € zu gewähren.

Achtung – Die Energieberatung wird nur noch in 2011 und 2012 vom Amt gefördert. Dagegen können die Empfehlungen im Gutachten entweder später oder auch nach und nach umgesetzt werden. Machen Sie mit und nutzen Sie die Chance

Am diesjährigen „Tag der Offenen Tür“ des Amtes Molfsee am Freitag, den 17. Juni können Sie sich genau über das Projekt und das Angebot des Amtes Molfsee informieren. Die Architektin und Energieberaterin Frau Sylvia Fabritz steht für alle Fragen bereit. Näheres über die gesamte Veranstaltung erfahren Sie in der nächsten Ausgabe des HGM-Journals, durch andere Zeitungen / Zeitschriften oder direkt beim Amt Molfsee.

Kontakt: Amt Molfsee, Tel.: 0431 / 65009-0
Sylvia Fabritz, Tel.: 04333/749 oder syl.fabritz@online.de
Karina Hennecke, Tel.: 04347 / 3889 oder karina.hennecke@enumblu.de

Karina Hennecke

In eigener Sache:

Jetzt ist ein paar mal passiert, was ich immer vermeiden wollte: Die Kulturblume erscheint schon wieder um einige Tage verspätet. Es liegt nur an mir. Diesmal musste ich kurzfristig, aus familiären Gründen, ein paar Tage verreisen, einmal war ich krank....

Hat nicht jemand Lust, mir bei der Erstellung der Zeitung zu helfen. Voraussetzung wären nur Computerkenntnisse und solides Englisch, da es dieses (Gratis)Programm nur in Englisch gibt.

Ähnliches gilt auch für unsere Internetpräsenz. Da hilft mir ja eigentlich mein Stiefsohn André, aber der macht jetzt eine Ausbildung zum Landschaftsgärtner und ist nach der Arbeit entsprechend groggy - einer mehr wäre nicht schlecht!

Norbert Reiß

Naturkundliche Wanderung im Eidertal

Bei wunderschönem Wetter ging es am 06.05.2011 wieder mit Jens Schröder ins Eidertal. Diesmal ging es anders herum. Wir starteten gegenüber vom Auerhahn. Beim Austritt aus dem Wald hörten wir die Kolkkraben. Die Population scheint sich deutlich zu erholen. Das Eidertal ist ein ideales Nistrevier für die großen Rabenvögel. Von einem Punkt kurz hinter der blauen Brücke aus konnten wir zwei Kolkkraben beobachten und auf einem abgestorbenen Baum sass wie immer die Bekassine, diesmal unterhielt sie uns aber mit ihrem Gesang!

Zum ersten Mal konnten wir die Auerochsen aus nächster Nähe beobachten.



Nicht nur für seltene Vögel und Pflanzen ist das Eidertal ein hervorragendes Revier, sondern auch für die Auerochsen und Wildpferde, die wir ebenfalls endlich einmal aus der Nähe betrachten konnten.



Sumpfdotterblume, Rote Lichtnelke, Kuckuckslichtnelke, rote Taubnessel, Natternkopf und Brunnenkresse gehören zu den Pflanzen, die hier häufiger zu sehen sind als an anderen Stellen. Wegen der Trockenheit haben wir keinen „wilden Feldsalat“ gefunden, aber es gibt ihn hier eigentlich reichlich.

Die erste Nachtigall hörten wir an einer Stelle, wo wir sie in den Jahren davor noch nie gehört hatten, insgesamt wurden 5 oder 6 ausgemacht und bei einer blieben wir minutenlang stehen, da sie ihr sehr umfangreiches Repertoire

wunderschön vortrug. Das Treckergeräusch des Sprossers haben wir in diesem Jahr allerdings vermisst. Dafür konnten wir eine Singdrossel nicht nur hören, sondern sie auch beobachten.



Ich werde nicht müde, die sehr unterhaltsamen und lehrreichen Wanderungen mit Jens Schröder „anzupreisen“. Wir können uns sehr glücklich schätzen, einen solchen Fachmann in unseren Reihen zu haben, der sich dann auch noch die Zeit nimmt und uns regelmäßig zu „unterrichtet“. Ich weiß nicht, wieviele Vogelwanderungen ich schon mit gemacht habe, bin mir aber sicher, dass man das sichere Erkennen von Vogelstimmen nur durch jahrelange Beobachtungen erlernen kann.

Auch wenn wir den Weg durch das Eidertal schon mehrfach gegangen sind, entdecken wir doch immer wieder Neues. Eigentlich ist der Plan, den nächsten Ausflug in das Dosenmoor zu unternehmen, aber da müssen wir ja leider erst einmal schauen, was der Brand dort für Schäden angerichtet hat und ob der Weg überhaupt frei gegeben ist. Ansonsten gilt weiter: Wer an unseren Wanderungen teilnehmen möchte, sollte sich melden, damit wir ihn/sie künftig kurzfristig informieren können, wann es wieder los geht!

Unsere naturkundlichen Wanderungen sollen sich aber nicht nur mit der Vogel-(Tier-) und Pflanzenwelt beschäftigen. Erdgeschichtliche Aspekte, Ansatzpunkte für Naturschutz und das Finden von Punkten für künstlerische Betrachtungen sollen auch dazu gehören. Über das Verständnis der Natur wollen wir den „richtigen“ Ansatz für einen aktiven Naturschutz in unserer näheren Umgebung finden. Ideen gibt es dafür sehr viele, allein es fehlt noch an einigen Fachleuten, die uns unterweisen. Wir werden uns dafür auch mit anderen Initiativen in der Umgebung in Verbindung setzen und versuchen alle „Power“ zu bündeln!

Zum Schluss möchte ich mich im Namen der Teilnehmer und des Vorstandes der Kultublume noch einmal ganz herzlich bei Prof. Dr. Jens Michael Schröder für seine unendliche Geduld mit uns Laien bedanken!

Wir freuen uns schon riesig auf die nächste naturkundliche Wanderung!

Norbert Reiß

Die Feste unserer Vorfahren III

Am 21. Juni wurde die Sommersonnenwende gefeiert. Das Fest dauerte 12 Tage. Es ist der längste Tag und die kürzeste Nacht. Die Erdgöttin war schwanger mit den werdenden Früchten (Obst, Gemüse, Getreide). Die ersten Früchte waren schon reif. Es war eine sorglose Zeit. Das Mittsommernfest war ein Dankes-, Fruchtbarkeits- und Freudenfest.

Die Frauen brauten mit Kräutern, die eine berauschende und aphrodisierende Wirkung hatten, gewürztes Starkbier. Auch die Mittsommernfeuer waren Dankes- und Freudenfeuer. Man umtanzte sie und sprang über sie. Kinder wurden über die Feuer geworfen um sie gegen Krankheiten zu stärken. Liebesschwüre wurden erneuert und natürlich war wieder viel Raum für Lust und Leidenschaft. So waren die meisten Tänzer nackt (Es ist um diese Zeit ja auch herrlich warm), nur mit Gürteln aus bestimmten Kräutern bekleidet. Es war eine rituelle Nacktheit, etwas Heiliges, eine Verbindung zum Ursprünglichen. Die Sonnenwende gilt als eine der Nahtstellen zwischen den Welten in der sich die Götter, Naturgeister und Menschen nahetreten konnten.

Es war aber auch ein dramatisches Fest. Der Sonnengott Baldur erlitt einen rituellen Tod. (Dies geschah übrigens auch im gesamten Vorderen Orient: Die Sonnengötter der Völker wurden blutig getötet.) Baldur wurde durch einen Mistelzweig vom Gott Loki getötet. Und Loki ist sinnigerweise die nächste Verwandlungsform des Sonnengottes wenn er im Herbst der Gott der reifen Früchte und des Getreides ist.

In mythologischen Forschungen ist erkannt worden, dass die Sonne, besonders bei den Germanen und Kelten, ein weiblicher Gott war mit Namen „Sol“ oder „Sul“. Sul ist in „Irminsul“, die Weltensäule, enthalten. Die Letten nannten sie Saule. Vor allem die nordischen Völker verehrten Sonnengöttinnen.

Die Kirche hat auch diese Fest zu einem der ihren gemacht. Sie verlegte den Tag auf den 24. Juni, zu Ehren Johannes des Täufers. Der ja ebenfalls nach einem erotisch-ekstatischen Tanz der Stieftochter des Herodes enthauptet wurde. Der Tänzerin wurde der Kopf auf einem goldenen Tablett gereicht. Interessanterweise ist einer der ältesten Namen des Gottes Nimrod oder Tammuz als er, gemäß den Mythen, erschlagen wurde und zurück kehrte Oannes.

Zur Erntezeit, am 1. August, wurde Lammas gefeiert. Ein Fest des Dankes an die Göttinnen der Erde für die Fülle des Seins, der Nahrung und der Kräuter, die als Mittel gegen Krankheiten, für Schutz und Segen den Menschen gegeben wurde. Der Gott hatte sich als Kornkönig für die Ernte geopfert, die schwangere Göttin trauerte um ihren Geliebten und Sohn. Ist sich aber sicher, dass er bald wiedergeboren wird, um in den ewigen Kreislauf von Werden und Vergehen einzutreten. Allen Handlungen am Lammas lagen die gleichen Vorstellungen zu Grunde: Es gibt kein Anfang und kein Ende, keine Geburt und keinen Tod. Alles Neue entsteht auf dem Boden des Alten, ist Glied einer endlosen Kette. So wurden die letzten Kornähren, zum Teil geschmückt, auf dem Acker stehen gelassen, um sich selbst aus zu säen. Sie wurden geschmückt um der Anderswelt

und den Ahnen zu zeigen, dass man sich der kosmischen Grenzen bewusst ist.

Lammas ist der mittelalterliche Name für Loafmass, was soviel wie Brotmengen bedeutet. An diesem Tag wurde vom ersten geernteten Getreide Brot gebacken. Kräuter wurden zu Sträußen gebunden und zur Ehre der Erdmutter geweiht. Die Kräuter wurden nach der Weihe zum Schutz in Haus und Stall angebracht. Es wurde Tee bei Krankheit aus ihnen zubereitet und sie kamen ins Saatgut des nächsten Jahres.

Lammas ist das Fest der Schnitterinnen und Schnitter. (kommt von Mähen und schneiden). Es ist eigentlich das erste von mehreren Festen. Den sogenannten Frauendreibüßiger, heute im katholischen Raum die ganzen Marienfeste, wobei Maria, die Gottesmutter, Namensgeberin ist für verschiedene astrologische Abläufe. Sogehet an Mariae Himmelfahrt, 15. August (Gaia) der Ährenstern Spika aus dem Sternbild Jungfrau in den morgendlichen Sonnenstrahlen unter, um am 8. September (Inanna), Mariae Geburt, auf der anderen Sonnenseite wieder aufzugehen. Am 15. August wurde außerdem der Geburtstag der Göttin Isis gefeiert. Diese Fest war also auch kosmisch ausgerichtet!

Es fängt an zu „herbsteln“. Die Herbst-Tag und Nachtgleiche steht ins Haus. Das große Erntedankfest. Es wurde besonders geachtet und gefeiert und dauerte bis zum ersten Vollmond nach Beginn des Fest. Die besten Früchte der Ernte wurden den Göttern geopfert. Dabei wurden die ersten und die letzten drei Pflanzen, Früchte und Ähren auf dem Feld gelassen. In manchen Gegenden wurden aus den letzten Garben Kornmütter gebunden. Sie mussten mit ins Haus genommen werden und über Winter „versorgt“ werden. Im Frühjahr wurden sie ans Vieh verfüttert.

Dieses Fest leitet die Zeit ein, wo Natur und Leben sich der Unterwelt zuwenden: Bei den Griechen der Mythos der Göttin Demeter und ihrer Tochter Persephone, bei den Kelten die Schutzherrin der Anderswelt und Mutter Erde Mor-don und ihr Sohn Mabon.

Es ist die Zeit sich zu besinnen und Dank zu sagen für alles, was das letzte Jahr einem geschenkt hat. Aber natürlich wurde, wie bei allen Festen, fröhlich und ausgelassen gefeiert.

Der Jahreskreis schloss sich bei unseren Vorfahren mit Samhain oder wie wir heute sagen Halloween.

Nun kann man ja zu den ausgelassenen Festen unserer Ahnen stehen, wie man will, sogar es als heidnisch abtun. In den Festen und Ritualen, an denen der ganze Stamm/Clan teilnahm, wurden Energien der Kreativität, des sich Ausdrückens und auch der „orgiastischen“ Entladung nicht unterbunden.

Vielleicht waren sie ein Ventil, an dem sie ihre Energien leben durften. Wo alles unter dem Segen der Götter erlaubt war und einen Platz gefunden hat. Es war auch eine Möglichkeit die Bedeutung der Lebendigkeit, des Heiligen und der Vielfalt des Lebens immer wieder im Jahreskreislauf aufzufrischen und sich besinnen auf den Ursprung. Das sollten wir bedenken, wenn wir in unserer heutigen Gesell-

schaft, wo alles gebändigt und domestiziert bis gebunden ist, von Terminen gehetzt und gestresst durch die Zeit rasen.

Hildegard Haverland

In drei interessanten Artikeln hat Hildegard Haverland uns über die Feste unserer Vorfahren und die bestehenden Zusammenhänge mit „neuzeitlichen Festen“ unterhalten. Jetzt konnten wir sie gewinnen, uns in den nächsten Ausgaben Interessantes und Wissenswertes zum Thema „Heilkräuter, Küchenkräuter, Wildgemüse und alte Gemüsesorten“ zu vermitteln. Da das Gebiet so umfangreich ist, wird es wohl eine dauerhafte Rubrik werden!

Die Redaktion

Das 3. Apfelfest der Kulturblume e.V.

Am Samstag, den **24. September 2011 um 15.00 Uhr** startet das diesjährige Apfelfest unseres Vereins auf der Wiese am Lehmburg. Sie werden Bewährtes, wie Apfelsaft pressen und den Apfelkuchenwettbewerb erleben, aber Vieles wird neu sein und das Programm wird, wenn wir alle „bekommen“, um deren Beteiligung wir uns bemühen, sehr umfangreich sein und bis in die frühen Abendstunden gehen. Ich möchte heute noch nicht zu viel verraten, aber eines ist kein Geheimnis: Es wird sich lohnen - es erwarten Sie Spaß, Unterhaltung und eine Menge an Informationen.

Etwas mehr zum Programm werden wir Ihnen in unserer nächsten Ausgabe um den 15. August verraten!

Susanne Bertram



Nach dem letzten Apfelfest bat unser Mitglied Christel Becker um die Zusendung von Apfelrezepten, speziell von den am Wettbewerb teilnehmenden Bäckern und Bäckerinnen. Sie hat auch ein paar erhalten, aber nicht so viele, wie sie erhofft hatte. Bis zum diesjährigen Apfelfest möchte sie eine kleine Broschüre mit den Apfelrezepten erstellen. Darum noch einmal die Bitte, ihr doch weitere Rezepte zu schicken.

Christel Becker: christel_becker_126@yahoo.de

Des Weiteren sucht sie Fotos von Veranstaltungen und Aktionen der Kulturblume. Sie hat sich bereit erklärt, unser Vereinsleben in einer Chronik festzuhalten. Das ist eine großartige Idee und wir würden uns freuen, wenn Sie uns Material zur Verfügung stellen könnten!

Hildegard Haverland

Für unser Apfelfest suchen wir noch etliche freiwillige Helfer/innen. Auch wenn wir zu den einzelnen Tätigkeiten noch nicht allzu viel sagen können, da noch nicht fest steht, was alles stattfindet, können wir sagen, dass es sich fast ausnahmslos um angenehme Tätigkeiten handelt. Sicher sind folgende Bereiche: Cafeteria, Grill, Getränkeauschank, Auf- und Abbau, Kinderspiele beaufsichtigen....

Für körperlich schwerere Arbeiten haben wir bereits einige „kräftige“ Männer angesprochen und auch gewinnen können.

Es gibt in Blumenthal noch Laubfrösche

Auch in dieser Saison haben Beate Komm und ihre vielen Helfer wieder die Frösche über den Schierenseer Weg geleitet. Viele wurden von Beate in der Dämmerung, im Schein einer Taschenlampe per Hand über die Gefahrenzone gebracht, aber auch tagsüber waren etliche in den Eimern und darunter waren 3 Laubfrösche, die ja nicht mehr so häufig sind und eine „häßliche Kröte“, von der Beate annimmt, dass es eine Kreuzkröte war. Leider gibt es keine Beweisfotos!

Insgesamt wurden ca. 250 Reptilien gerettet!

Dank an alle Helfer, die auch in diesem Jahr diesen Beitrag zur Erhaltung unserer natürlichen Umwelt geleistet haben!

Hildegard Haverland

Impressum.

KULTURBLUME ist die Zeitung der Kulturblume e. V. Sie erscheint vierteljährlich jeweils zum 15. der Monate Februar, Mai, August und November. Redaktionsschluß ist jeweils der 1. der genannten Monate.

Redaktion: Norbert Reiß (V.I.S.d.P.), Karina Hennecke und Dr. Johann Brunkhorst

Kulturblume e.V., Gärtnerstraße 1, 24241 Blumenthal, Telefon 04347-909733 eMail: redaktion@kulturblume.org

Webseite: www.kulturblume.org



Mai 2011

16 Mo	Montagstreff	15.00	DGH
17 Di			
18 Mi			
19 Do			
20 Fr			
21 Sa			
22 So	Bauchtanz	18.00	DGH
23 Mo	Häkelbüddel	20.00	Haverland
24 Di	Englisch	20.00	Reiß
25 Mi			
26 Do	Malen	20.00	DGH
27 Fr	Plattdeutsch	19.00	Reiß
28 Sa			
29 So	Bauchtanz	18.00	DGH
30 Mo	Montagstreff	15.00	DGH
31 Di			



Juni 2011

1 Mi			
2 Do			
3 Fr			
4 Sa			
5 So	Bauchtanz	18.00	DGH
6 Mo	Häkelbüddel	20.00	Haverland
7 Di			
8 Mi	EnUmBlu	20.00	Hennecke
9 Do	Malen	20.00	DGH
10 Fr	Plattdeutsch	19.00	Reiß
11 Sa			
12 So	Bauchtanz	18.00	DGH
13 Mo	Montagstreff	15.00	DGH
14 Di	Englisch	20.00	Reiß
15 Mi			
16 Do			
17 Fr			
18 Sa			
19 So	Bauchtanz	18.00	DGH
20 Mo	Häkelbüddel	20.00	Haverland
21 Di			
22 Mi			
23 Do	Malen	20.00	DGH
24 Fr	Plattdeutsch	19.00	Reiß
25 Sa			
26 So	Bauchtanz	18.00	DGH
27 Mo	Montagstreff	15.00	DGH
28 Di	Englisch	20.00	Reiß
29 Mi			
30 Do			



Juli 2011

1 Fr			
2 Sa			
3 So	Bauchtanz	18.00	DGH
4 Mo	Sommerferien - 13. August		
5 Di			
6 Mi			
7 Do			
8 Fr			
9 Sa			
10 So			
11 Mo			
12 Di			
13 Mi			
14 Do			
15 Fr			
16 Sa			
17 So			
18 Mo			
19 Di			
20 Mi			
21 Do			
22 Fr			
23 Sa			
24 So			
25 Mo			
26 Di			
27 Mi			
28 Do			
29 Fr			
30 Sa			
31 So			



August 2011

1 Mo			
2 Di			
3 Mi			
4 Do			
5 Fr			
6 Sa			
7 So			
8 Mo			
9 Di			
10 Mi			
11 Do			
12 Fr			
13 Sa	Ende der Sommerferien		
14 So			
15 Mo	Häkelbüddel	20.00	Haverland

Über Termine zum Naturerlebnisraum wird per Mail benachrichtigt!

In den Sommerferien können auch Treffen stattfinden, aber das sprechen die einzelnen Gruppen intern ab!